

# Netzwerk „Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik“

## Protokoll vom Treffen der Regionalgruppe Nord am 26.2.2025 in der FSP 2 in HH-Altona (und hybrid)

### **Anwesende:**

Christine Weise (Fachschule FSP2 HH), Kornelia Schneider (freiberuflich HH), Petra Hendricks (Elbkinder HH), Julia Klimm (Fachberatung Caritas SH); Susanne Kühn (freiberuflich SH), Marion Meenken (Fachberatung Kita-Plus DW HH und freiberuflich), Peter Keßel (Nifbe), Svenja Kasch (KK HH-Ost); Kathrin Irmer und Solveig Dogunke (Verband für Fachberatung in der Kindheitspädagogik SH e.V.)

**Protokoll:** Susanne Kühn mit Ergänzungen von Kornelia Schneider

### **Vorstellungsrunde mit aktuellen Anliegen und was uns beschäftigt**

Themen die uns gerade beschäftigen:

- Kinderschutz und -Konzepte
- neue Hamburger Bildungsleitlinien, Kinderperspektiven
- Medienbildung, vor allem: digitale Medien
- Mehrsprachigkeit und Translanguaging – wie können Kitas sprachbunt werden?
- Bildungsleitlinien werden auch in SH überarbeitet – wer und in welche Richtung wird das gehen?
- Wie können neue Bildungsleitlinien implementiert werden?
- Teams sind teilweise sehr angespannt, es gibt wenig Kommunikation und Wertschätzung, der Ton ist nicht immer sehr freundlich...
- Eingewöhnung: die Kinder scheinen nicht im Mittelpunkt zu stehen, die Planung der Kita und die Notwendigkeit der Eltern, schnell wieder zu arbeiten, bestimmen den Ablauf – Wie können wir Eltern onboarden?
- Eltern befragen und Eltern einbeziehen – wie kann das gehen?
- Das nifbe hat für 2025 den Qualifizierungsschwerpunkt „fördern“. Es gibt u.a. Werkstätten für Leitungen.
- Das nifbe hat eine Befragung zu herausfordernden Situationen unter Kita-Leitungen in Nds. durchgeführt. Sobald es eine Veröffentlichung der Ergebnisse gibt, werden diese in unserem padlet eingestellt.
- In SH beschäftigt alle das neue Kita-Gesetz. Vor allem die wirtschaftlichen Folgen werden absehbar, viele kleine Träger fallen raus und müssen schließen. Digitale Medien tauchen als neuer Bildungsbereich auf.
- Kornelia beschäftigt, dass das Vorhaben, Kinder zu stärken, eher „rückwärts geht“. Es scheint eine große Diskrepanz zwischen Bildungsleitlinien/Theorie und der Praxis zu geben. Sie denkt dann an die fünf Punkte, die in den Lerngeschichten das Wichtigste zur Stärkung der Kinder sind: wohlfühlen, Zugehörigkeit, beitragen, kommunizieren und forschen.

### **Infos:**

- „Perspektive Kind“ neue Hamburger Bildungsleitlinien  
<https://www.hamburg.de/politik-und->

[verwaltung/behoerden/sozialbehoerde/themen/familie/kinderbetreuung/fachinformationen/bildungsleitlinien-35200](https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/sozialbehoerde/themen/familie/kinderbetreuung/fachinformationen/bildungsleitlinien-35200)

- In Hamburg heißt das Programm, das auf das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ gefolgt ist, Kita-Plus. Mehr Infos: <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/sozialbehoerde/themen/familie/kinderbetreuung/fachinformationen/kita-plus-programm-35938>

### **Sammlung: Was liegt obenauf?**

1. Vorstellung Verband für Fachberatung in der Kindheitspädagogik SH e.V.
2. Frage von Christine: In der Fachschule FSP2 wird seit vielen Jahren das Arbeitsfeld Krippe und das Arbeitsfeld Elementarbereich getrennt. Wie ist es eigentlich dazu gekommen? Und ist das -auch in Hinblick auf die neuen Bildungsleitlinien- noch zeitgemäß?
3. Frage von Kornelia: Wird die Eingewöhnung in Kitas, mit denen ihr Kontakt habt, auch als schwieriger als früher empfunden? Wie kann das sein?
4. Hamburger Bildungsleitlinien: Was ist neu und was könnte es den Fachkräften erleichtern, sich damit anzufreunden?

1. Der Verband wurde am 12.07.2024 als Interessenvertretung der Fachberatungen in SH gegründet. Weitere Infos auf der Internetseite des Verbandes: <https://www.fachberatung-sh.info>

2. Wie kam es dazu, dass Krippe und Elementarbereich in der Ausbildung (zumindest in der FSP2) zu zwei Arbeitsfeldern wurden?

Wir rekonstruieren, dass 2005 das Gesetz zum Ausbau der U3-Betreuung und 2013 der Rechtsanspruch verabschiedet wurde. 2008 wurde unser Bundesnetzwerk gegründet.

Es fehlte damals KnowHow zu Krippenpädagogik und zur Frage, wie wir die Bedürfnisse der Kinder aller Altersstufen erfüllen können. In SH entstand z.B. beim VEK eine Weiterbildung zur Krippen-Fachkraft. Wahrscheinlich ist so auch die Trennung der beiden Arbeitsfelder in der Ausbildung entstanden.

In struktureller Hinsicht gibt es zwischen beiden Arbeitsbereichen unterschiedliche Rahmenbedingungen in Bezug auf Finanzierung und Personalschlüssel, etc. Aber in Zeiten des Fachkräftemangels erleben wir, dass päd. Fachkräfte ungeachtet ihrer Qualifizierung für einen Altersbereich eingesetzt werden, wo sie gerade gebraucht werden. Das würde dafür sprechen, die Felder nicht zu trennen.

Was spricht für eine Trennung der Arbeitsfelder in der Ausbildung?

Kinder bis 3 brauchen eine andere Betreuung als ältere. Das Besondere der ersten Lebensjahre sind u.a. die nonverbale Sprache (→ DJI-Konzept „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“) und die Pflege (→ UK SH

<https://transparenz.schleswig-holstein.de/dataset/24318fe7-0d56-454d-9f82-555a00b38d40/resource/997c191f-51f1-468a-9a7a-c53daf75e343/download/kinderkrippenkinderunterdreijahren.pdf>)

Pädagogische Fachkräfte brauchen Wissen um Beobachtung und Meilensteine bzw.

Grenzsteine für die ersten Lebensjahre (→ Baum der Erkenntnis).

Wir fragen uns, ob das alles in der Ausbildung abgedeckt werden kann? Und ist es sinnvoll, nur die ersten Lebensjahre als Arbeitsfeld kennen zu lernen? Oder braucht es Aufmerksamkeit für beide Altersgruppen?

### 3. Haben sich Eingewöhnungen erschwert?

Von einem KiTa-Träger in Hamburg wurde ich (Kornelia Schneider) gefragt, ob ich Lösungen wüsste oder Literatur kenne zu dem Problem, dass Eingewöhnungen in der letzten Zeit schwieriger würden und länger dauern würden. Deswegen frage ich in die Runde, ob es diese Erfahrung auch bei anderen Trägern gibt. Wir kommen in einen kurzen Erfahrungsaustausch, was grundlegend wesentlich ist für den Prozess bei Kindern und Eltern, sich mit der neuen Situation in der KiTa vertraut zu machen, und für den Prozess bei allen Beteiligten, miteinander vertraut zu werden:

- Tatsächlich haben die Bedingungen unter Corona dazu beigetragen, Eingewöhnungen zu erschweren.
- Je mehr Druck und Stress in Kitas und bei Eltern vorhanden ist, desto schwieriger wird es, weil sich beides direkt auf Kinder überträgt und sie verunsichert. Eltern stehen stark unter Druck, möglichst schnell und problemlos zum Arbeiten zu kommen. In Kitas wird der Stress wegen Personalengpässen immer stärker.
- Selbstverständlich ist von großer Bedeutung, ob die Einrichtungen ein Konzept haben, das von allen getragen und verwirklicht wird.
- Das Berliner Modell (was immer noch das am weitesten verbreitete zu sein scheint) reicht nicht aus, weil es unter systemischen Gesichtspunkt zu kurz greift, sich nur auf die Mutter(oder Vater)-Beziehung und die neue Beziehung mit einer Fachkraft zu konzentrieren.
- Neuerdings sind so viele Modelle auf dem Markt, dass es schwer ist für Fachkräfte, sich zu orientieren. Wenn man sich die Modelle genauer anschaut, dann bleiben letztlich alle außer dem Münchener und seiner Weiterentwicklung<sup>1</sup> am Bindungsmodell hängen, selbst wenn sie die „peer“ aufs Etikett schreiben.
- Ein Problem ist, dass viele Fachkräfte davon ausgehen, dass mit der gelungenen Eingewöhnung (was an formalen Merkmalen festgemacht wird) schon alles getan ist, was ein Kind braucht, um sich in der KiTa wohlfühlen. Es ist und bleibt entscheidend – sowohl während der Phase des Ankommens als grundsätzlich in jeder Situation –, sich immer wieder in die Lage des Kindes hineinzusetzen, um erkennen zu können, was „der gute Grund“ für sein Verhalten ist. Nur so können wir unser Wissen und Verständnis erweitern.

---

<sup>1</sup> Evanschitzky, Petra/Zöller, Sylvia (2021): Besser eingewöhnen! Fortschritt und Entwicklung im Münchener Modell. Weimar: Verlag das netz. Dazu gibt es auch einen Film. Eine Rezension ist zu finden unter: <https://www.socialnet.de/rezensionen/29195.php>, eine Kurzfassung der Autorinnen bei nifbe: <https://www.nifbe.de/fachbeitraege-von-a-z?view=item&id=1061:muenchener-modell-reloaded&catid=343>

4. vertagt auf das nächste Mal.

Susanne und Marion bereiten für den 23.6.2025 einen kleinen Überblick/Input vor.

## 5. Termine

Unsere nächsten Treffen (jeweils von 13 – 16 Uhr) sind am

- Montag, 23. Juni 2025 (Ort noch nicht bekannt)
- Donnerstag, 9. Oktober 2025 (Ort noch nicht bekannt)

### Bundesnetzwerktreffen

- 31. März – 02. April 2025 in der Nähe von Bielefeld, im Haus Neuland <https://das-bundesnetzwerk.de/bielefeld-2025>
- 22. – 24. April 2026 in Bamberg <https://das-bundesnetzwerk.de/bamberg-2026>